

In einem sehr bemerkenswerten Tweet hat der russische Schachweltmeister Garry Kasparov geschrieben, dass eines der stärksten Bündnisse der Welt (NATO) gerade tatenlos dabei zusieht, wie Putin eine lebendige und funktionierende Demokratie (wie die Ukraine zweifelsfrei eine ist) vor unseren Augen vernichtet.

Ich will nicht leugnen, dass wir doch was tun, denn wer hätte es für möglich gehalten, dass die EU in Fragen von Flüchtlingen, Waffenlieferungen und Sanktionen mit einer unfassbaren Einigkeit an einem Strang zieht und Putin die Stirn bietet. Immerhin ein kleiner Lichtblick in dieser dunklen Zeit. Ich bewundere auch den Mut und die Solidarität von vielen anderen Staaten und Firmen, die sich gegen die grausame Aggression Putins wenden.

Wir haben mit den Sanktionen eine der markantesten roten Linien gezogen, die jemals auf der Welt gegen eine Nation (vielleicht mit Ausnahmen von Nordkorea) gezogen worden sind. Aber erinnern wir uns: Wir haben schon viele solcher roten Linien gegen Putin gezogen. In Syrien, wo russische Bomber, mit Waffen, die von der Genfer Konvention verboten sind, ganze Städte den Boden gleich gemacht haben. Bei der Besetzung der Krim, die Russland völkerrechtswidrig annektiert hat. Bei der Unterstützung der Separatisten im Donbass. Bei der Vergiftung von Sergei Skripal in Großbritannien. Bei dem Mordanschlag und der unrechtmäßigen Verurteilung von Alexei Nawalny. Ich könnte noch seitenweise Putins Überschreitung der roten Linien aufzählen. Ihr kennt sie alle.

Nichts verbietet es eigentlich der Nato sich in diesen Konflikt einzumischen. De facto stecken wir eh schon mittendrin, weil wir Waffen und Kampfsysteme in die Ukraine liefern. Weil wir nach russischer Lesart eh schon auf der falschen Seite stehen. Wir selbst haben diese rote Linie überschritten. Was also hält uns, hält die Nato davon ab, diesen verdammten 60 km Konvoi, der dort vor Kiew wie eine Perlenschnur aufgereiht liegt, in die Hölle zu bomben? Wie viel zerstörte Gebäude, wie viel Leid der Menschen müssen wir noch ertragen, bis wir uns wirklich einmischen?

Es fühlt sich doch so an, als würden wir einem vergifteten Freund beim Sterben zuschauen mit dem Gegengift in der Hosentasche. Ukraine in die Nato? Sofort. Habt ihr jemals ein mutigeres Volk gesehen, dass sich angesichts einer monströsen Übermacht, lächelnd den Schalldämpfer auf sein Gewehr montiert und Putin den Kampf ansagt? Ich habe Ukrainer gesehen, die sagen: *Es gibt nicht genug Kalaschnikows? Dann bauen wir halt Molotowcocktails.* Ich habe Ukrainer gesehen, die sich, nur mit ihrer Nationalhymne auf den Lippen bewaffnet, rollenden Panzer und Militärfahrzeugen in den Weg stellen. Solchen Helden will ich im Kampf gegen die Ungerechtigkeit der Welt an meiner Seite haben.

Und die Ukrainer werden bis zum bitteren Ende kämpfen. Ich habe vier Jahre lang für die Recherche meines Buches den Ukrainern bei ihrem Kampf gegen das Janukowytch-Regime bei Youtube zugesehen. Sie haben den Kampf gegen die russische Besetzung schon 2013 auf dem Majdan geführt und haben sich zwei Monate lang, ebenfalls gegen eine scheinbar übermächtige Spezialeinheit (Berkut) gewehrt. Das Bemer-

kenswerte war: Haben die Berkut den Platz der Unabhängigkeit an einem Abend geräumt, war er am nächsten Tag voller und kampfbereiter als am Tag zuvor. *Ihr habt unsere Kinder verprügelt? Dann kommt her und versucht es nochmal.* Zwei Monate hat man den Majdan im tiefsten ukrainischen Winter gehalten und am Ende Janukowytsch weggejagt. Nur leider ist Putin nicht Janukowytsch und wird nicht fliehen. Wohin auch? Er wird ja überall gesucht. Liebesgrüße aus Den Haag.

Also, wo ziehen wir unsere nächste rote Linie? Bis Putin mit kleineren atomaren Bomben ankommt und sie auf Kiew wirft? Hiroshima und Nagasaki werden niemals aus dem Welt-Gedächtnis verschwinden. Greifen wir da schon ein oder warten wir noch etwas länger, bis Putin sich auch Georgien schnappt?

Es gibt zwei Sprichwörter, die unsere Situation ganz gut verdeutlichen.

Ein Russisches: *Wenn du einen Bären zum Tanzen aufforderst, entscheidest nicht du, wann der Tanz zu Ende ist. Das entscheidet der Bär.*

Ich muss euch nicht erklären, wer der Bär ist.

Das andere ist von Sunzi, einem chinesischer General und Militärstrategen.

Wenn du dich und den Feind kennst, brauchst du den Ausgang von hundert Schlachten nicht zu fürchten.

Der Feind ist zum ersten Mal erkennbar. Als hätte sich ein Nebel gelichtet und wir sehen vieles klarer. Putin ist kein »lupenreiner Demokrat«, wie ihn Gerhard Schröder gerne sieht. Und wie wir ihn jahrelang eigentlich sehen wollten. Vielleicht war er es irgendwann. Ich sehe nur noch einen alten, einsamen Mann an einem viel zu langen Tisch, der demokratisches Leben in seinem Land unterdrückt, seine Presse gleichschaltet, der einen verdeckten hybriden Krieg gegen demokratische Strukturen auf der ganzen Welt führt, der Nationalismus und Militarismus feiert, der Kritiker verfolgen, einsperren und umbringen lässt. Wisst ihr, was das ist? Das nennt man **Faschismus**.

Was viel wichtiger ist, dass wir nicht nur den Feind vor uns erkennen, sondern, dass wir uns selber ganz klar erkennen und uns von dem Feind abgrenzen. Wir sind hier, vereint in dem Wunsch unsere, westlichen, demokratischen Werte zu verteidigen. Und wir sind alle bereit sich dem Feind zu stellen. Also: Worauf warten wir noch? Jegliche Diplomatie hat doch versagt. Wir müssen irgendwann handeln.

Ich will diesen Hitler-Vergleich nicht ziehen, aber auch da haben die westlichen Diplomaten zu lange gezögert und Hitler hat das gemacht, was er vorher in »Mein Kampf« angekündigt hatte. Putin hat mehrfach klar formuliert, was er mit der Ukraine vorhat. Neulich erst in einem Telefonat mit dem französischen Präsidenten Macron, nämlich die vollständige Unterwerfung der Ukraine. Wenn man ihm bei seiner »Kriegserklärung« genau zugehört hat, hat er bereits angedeutet, dass er ähnliches mit den Staaten der ehemaligen Sowjetunion vorhat.

Also worauf warten wir noch? Auf die nächste rote Linie? Vladi, du willst den Fight? Let's ready to rumble. Alle auf der russischen Seite sind sich über einen nuklearen Winter im Klaren. Denn wenn die vielleicht zuerst den Knopf drücken, wissen sie auch, dass sie spätestens in 20 Minuten in derselben Hölle landen wie der Rest der Welt. Ich

bin gespannt, wie viele russische Generäle bereit sind, ihrem Führer auf diesem Weg zu folgen.

Versteht mich nicht falsch. Es ist immer richtig, nach dem Frieden zu trachten. Aber manchmal ist es auch richtig und notwendig in einen Kampf zu ziehen. Und wie im Kampf gegen den Faschismus, wissen wir auch wofür wir kämpfen werden. Wofür stellvertretend für uns die Ukrainer bereits kämpfen: für die Verteidigung der Grundwerte unserer Demokratie: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.